


München d. 23 Jan. 88

Liebe, sehr verehrte Frau von Milde!

Wie lieb und heu von es von Ihnen
 Dafs Sie an mich gedacht, mir geschrieben
 haben! Wie freut mich Das! Es thut
 so wohl Freunde zu haben denen Sie Zeit
 nicht anhaben kann, die immer dieselben
 bleiben. Haben Sie imigen und herzlichen
 Dank! Mein erster Gedanke als ich von
 Potsdam - Weimar hörte, war ja auch
 an Sie - ich wusste Dafs Sie mit ganz
 heuften warmen Empfindungen der Vorstellung
 betrachten würden & so bald & reichhaltige
 Erinnerungen auch für Sie aufsteuerten.
 Wie gerne hätte ich gerade an Ihren
 Seite beigewohnt - auch auf die Gefahr
 hin von der Aufführung nicht ganz be-
 friedigt zu sein - und als nun die
 gute Math.-L. Köllers schrieb, Dafs Sie
 wirklich anwesend waren thut es mir

wahrscheinlich leid nicht hingereist zu sein.
Es ist doch ganz kaum Kraft, daß Sie
Oper nun noch zu Ehren kommt — ich
bitte mir es nie träumen lassen, daß
ich damit noch so viele Freude & Wohlwollen
erleben würde. Und schließlich hat es
ja auch wirklich nur an der eignen
Persönlichkeit — an dem eben ausstehenden
Motiv gehängt, daß es so kam.
Doch es Peter nicht erlebt ist ja
schmerzhaft — aber das es die Kinder
erleben ist doch zu schön.

Es war sehr hübsch von H. v. Braunsant
daß er es sich so angelegen sein ließ
das Werk gleich nach der Ankündigung seiner
Abreise in Weimar zu bringen. Er
ist auch ein neuer Freund. Es ist
nur zu schade, daß es so wenig
Länge gibt, die den Abdruck richtig
auffassen können. Das ist für den
Erfolg der Oper, namentlich beim
großen Publikum, ein großes Hindernis,
miss. Ich glaube fast Gura ist



Der Einzige der es kann. Mir graut
schon jedesmal wenn ich vor einer in
Aussicht stehenden Aufführung an einer Bühne
hine, ich habe gesehen wie die Partien
verdarben kaum werden und damit die
ganze Oper. Wenn schon die Freude des
feinen Homars um eine Linie über,
schritte wird, ist es peinlich, wie viel
mehr wenn es in der komischen Weise
vordrückt wird. Hier habe ich es nur
Gute zu verdanken das die "Duchin" auf
der Repetition bleibt, stets die gleiche
begeisterte Aufnahme findet und wahr-
haft populär geworden ist. Wenn es
nicht der liebevollsten feinsten Homar
entfaltete, könnte selbst unser vortheilhaftes
Finanzamt mit sein ausgezeichnet Orchester
es nicht zwingen. Im ersten Akt hängt
ja alles am Abend & Sie sollten sich
wie Gure des Spiels, wie es die Luise
singt u. s. w. - Es kommt nur fast
wie ein Wunder vor, das in Weimar die
Aufnahme doch eine so freundliche war,

und Jess mit Alles langweilig wirkte
bei der mangelhaften Wiedergabe der
Haupttratte. Ich las schon Danken
in der Weimarer Zeitung; Sie mir
Koblers schreiben - nun interessire es
mich sehr Ihr Urtheil darüber zu
hören. Die schöne Musik, die Tonen
ja wirklich immer von Neuem erfährt,
verfehlt eben diesen Einfluss nicht - reißt
die Lade auch. Auch hat ja sicher die
gute Besetzung der übrigen Rollen viel
zum Erfolge beigetragen.

Es hat mich herzlich gefreut bei
Ihrer Gelegenheit wieder einmal aus,
patriotische Nachrichten von Ihnen, liebe
Freund von Milde, zu erhalten. Wenn
ich gelegentlich auch auch meine lieb-
Koblers von Ihnen hören, so ist mir
Ihre doch nicht genug. Sie sind
also schon Großmutter! Da werden
Sie viele Freunde haben - man soll

ja Sie Enkel noch mehr lieben wie Sie
 Kinder. Ich stehe so häufig immer nur
 den Leuten gegenüber, sie sind mir Beide
 so am liebsten in den den Kopf gewachsen.
 Sie sind mein ganzes Glück & meine
 Sorge, denn ohne Lebere geht es nicht
 ab, Besonders Paul, der so viel mit
 Kappuch zu thun hat — doch ist
 Sie auch die einzige Sorge, die er
 mir macht. Im Uebrigen ist er Peter
 so ähnlich in seinem ganzen Charakter
 — und das sagt genug. Maria's Ruf
 ist eigentlich nicht nachgegangen, dass sie
 mir Anders wie Freunde bereitet, sie
 ist ein liebes gutes Kind & nur das
 sie jetzt nicht bei mir ist, ist mir
 nicht recht. Ich wollte sie so wenig
 aus, wo sie bei meiner Geschwisterin
 lebt für einige Zeit nach London geht,
 doch ist die Jahreszeit noch so kalt
 & ich würde sie wohl vorläufig nicht
 hinkommen lassen. Sie fehlt uns zu sehr.

Was Ihnen Rudolf lese ich mit,
und in einer Musikzeitung — es
ist zu schön Sie Welt zu sehen &
in geistvoller Verhältnisse zu leben
— aber es geht doch nichts über Deutsch-
land & zu lange wird es wohl nicht
möglich sein.

Nun haben Sie nochmals vielen
vielen Dank für Ihren so lieben
Brief — seien Sie überzeugt, lieber
Frau von Mülde, daß ich Ihre Freund-
schaft sehr zu schätzen muß.

Erhoffen Sie mich in Mühlheim
recht herzlich & seien Sie bestens
gegrüßt von Ihrer

Ergebensten

B. Cosmelli.



Haben Sie etwas Dagegen wenn in einer
von Prof. Ad. Stern propagierten Gedächtnis-
marke von Peter & Sie gerühmte veröffent-
licht werden? In dieser Falle legen Sie
es sehr ein. Am Frau Maria Thierfeld (Gärtnerin)
habe ich mich schon mehrmals gewendet und
sie um Sie in ihrer Würde beizustehen & bitten
ohne keine Antwort erhalten.